Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1866

152 (29.12.1866)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg

und für die

Amts- und Amtsgerichts-Bezirke Offenburg, Gengenbach, Kork, Oberkirch.

№ 152. Offenburg, Samstag den 29. December **1866.**

Bekanntmachungen.

Gengenbach. (Fahndung.) Nr. 7138. In der Nacht vom 30. v. M. auf den 1. d. M. wurde dahier in einem Bierhause ein graues Portemonnaie mit gelbem Beschläg nebst 12 fl. Geld, bestehend aus 4 preußischen Thalern und Münze, entwendet. Wir bitten um Fahndung.

Gengenbach, den 22. Decbr. 1866.
Großherzogliches Amtsgericht.
Pfeiffer.

Offenburg. Nr. 19,201. Die Gemeinde Weier besitzt folgende Liegenschaften, welche in den Grundbüchern nicht eingetragen sind:

1) Die Pfarrkirche mit 154 1/10 Ruthen Platz im Ortsetter, Grundstücks-Nro. 11, neben Gabriel Link und dem Weg.
2) Das Schulhaus im Ortsetter mit 137 Ruthen Hofraithe und Gemüsegarten, Grundstücks-Nro. 7, neben kath. Kirchenärar und Lukas Schmidt.
3) Das Oekonomiegebäude des Lehrers mit Waschhaus, Spritzenremise und Stierstallung im Ortsetter, Grundstücks-Nro. 7, neben Norbert Kern und kath. Kirchenärar.
4) Das Pfarrhaus mit Oekonomiegebäude im Ortsetter, Grundstücks-Nro. 8, mit 136 6/10 Ruthen Hofraithe und Gemüsegarten, neben dem Schulhause und der Pfarrkirche.
5) 360 Ruthen theils Weg, theils Acker im Hirisfeld, Grundstücks-Nro. 1050, neben Konstantin Schmidt und Gemeinde Waltersweier.
6) 172 8/10 Ruthen Wiesen im Ortsetter (Bühnd), neben Weg und Johann Schmidt, Grundstücks-Nro. 46.
7) 6 Morgen 368 Ruthen Wiesen im Layer, Grundstücks-Nro. 175, neben Simon Gaß und Gemeinde Griesheim.
8) 389 Ruthen Wiesen auf den unteren Matten, Grundstücks-Nro. 206, neben dem Staatseigenthum und Anstößer.
9) 36 Morgen 104 Ruthen Wiesen auf der Alm, Grundstücks-Nro. 1299, neben dem Staatseigenthum und Weg und Anstößer.
10) 1 Morgen 40 Ruthen Wiesen auf den oberen Matten, Grundstücks-Nro. 1414, neben Gemeinde Griesheim und Mamert Gaß.
11) 142 6/10 Ruthen Grasgarten im Ortsetter, Grundstücks-Nro. 119, neben Anton Kern und Hofraithenanstößer.
12) 19 Morgen 193 Ruthen theils Wiesen, theils Acker auf der hintern Alm, Grundstücks-Nro. 244, neben Gemeinde Bühl und dem Weg.
13) 9 Morgen 277 Ruthen theils Acker, theils Wiese auf der hintern Alm, Grundstücks-Nro. 245, neben dem Weg und Ortsetter.
14) 2 Morgen 45 Ruthen Acker im Matzweg, Grundstücks-Nro. 308, neben Gewann Sedelfeld und Anstößer.
15) 62 Ruthen Acker allda, Grundstücks-Nro. 309, neben dem Feldweg und Magdalena B. Bank.
16) 3 Morgen 20 Ruthen Acker in Mittelfeld, Grundstücks-Nr. 427, neben dem Weg und Anstößer.
17) 128 8/10 Ruthen Acker im Mattfeld, Grundstücks-Nro. 503, neben dem Rittweg und Andreas Neff's Erben.
18) 95 Ruthen Acker in der Waldmatte, Grundstücks-Nro. 683, neben dem Weg und Anstößer.
19) 207 Ruthen Acker allda, Grundstücks-Nro. 705, neben Joseph Vetter und Gemeinde selbst.
20) 198 3/10 Ruthen theils Acker, theils Weg im Heirisfeld, Grundstücks-Nro. 1072, neben Lorenz Schmidt und Nikolaus Wacker.
21) 161 Ruthen Acker allda, Grundstücks-Nro. 1106, neben Fuseb Schuri und Anstößer.
22) 329 Ruthen theils Acker, theils Weg allda, Grundstücks-Nro. 1123, neben Memmert Gaß und Johann Metz.
23) 388 Ruthen Acker allda, Grundstücks-Nro. 1164, neben Kasimir Vetter und dem Weg.
24) 3 Morgen 375 Ruthen Acker im Bruch, Grundstücks-Nro. 1276, neben dem Rittweg und Anstößer.
25) 3 Morgen 349 Ruthen theils Acker, theils Wiese auf den oberen Matten, Grundstücks-Nro. 1336, neben Anton Kern und Andreas Anter's Erben.
26) 5 Morgen 112 1/10 Ruthen Acker im untern Bruch, Waltersweirer Gemarkung, Grundstücks-Nro. 366, neben Johannes Matz und Anstößer.

Auf Antrag der Gemeinde werden alle Diejenigen, welche daran dingliche Rechte oder Lehenrechte oder fideicommissarische Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, solche innerhalb 4 Wochen bei diesseitigem Gericht anzumelden, widrigenfalls sie dem neuen Erwerber oder Unterpfandsgläubiger gegenüber für erloschen erklärt werden.

Offenburg, den 20. Decbr. 1866.
Großherzogliches Amtsgericht.
Roth.

Offenburg. (Stierversteigerung.) Die Stadtgemeinde Offenburg läßt am Mittwoch den 2. Januar, Vormittags 10 Uhr, vor den städtischen Stierstallungen 2 fette Stiere öffentlich versteigern.

Offenburg, den 27. Decbr. 1866.
Der Gemeinderath.

Liegenschaftsversteigerung.

Aus dem Nachlasse der Mathilde geborene Vogt, Ehefrau des Nikolaus Wernet von Ortenberg, wird mit obervormundschaftlicher Ermächtigung vom 17. Decbr. d. J. Nr. 6137 der Untheilbarkeit wegen am Dienstag den 15. Januar 1867, Nachmittags 2 Uhr, im Gemeindehause in Ortenberg zu Eigenthum versteigert:

Ein einstöckiges Wohnhaus nebst Scheuer, Stallung und Trotte, sodann 74 Ruthen Hofraithe, 8 Ruthen Weier, 100 Ruthen Gemüsegarten und 175 Ruthen Grasgarten im Zinken Käfersberg, Grundstücks-Nro. 2602, neben Bartholomä Riehle und Ferdinand Kiefer, taxirt zu 1500 fl.

Der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Offenburg, den 18. Decbr. 1866.
Der Großherzogliche Notar
Ed. Dillinger.

Liegenschaftsversteigerung.

Auf Antrag der Gottfried Kiefer Kinder von Ortenberg werden am Samstag den 12. Januar 1867, Nachmittags 2 Uhr, im Gemeindehause in Ortenberg, der Theilung wegen, zu Eigenthum versteigert:

1.
33 1/10 Ruthen Feld im Eschbach, Ortenberger Bann, Grundstücks-Nr. 4127, taxirt zu . . . . . 50 fl.

2.
28 3/10 Ruthen Reben im Freudenthal, Grundstücks-Nro. 881, tax. zu 60 fl.

3.
17 3/10 Ruthen Reben im Wetzel, Grundstücks-Nr. 2078, taxirt zu . 50 fl.

4.
24 3/10 Ruthen Reben im Rudberg, Grundstücks-Nro. 772, taxirt zu . . . . . 80 fl.

5.
89 4/10 Ruthen Acker im untern Steinfeld, Grundstücks-Nro. 5639, taxirt zu . . . . . 150 fl.

6.
22 3/10 Ruthen Rebfeld im Eschbach, Grundstücks-Nro. 4144, taxirt zu . . . . . 40 fl.

7.
56 4/10 Ruthen Wald auf dem feichten Buckel, Grundstücks-Nr. 6614, taxirt zu . . . . . 15 fl.

8.

$75^{5}/_{10}$ Rth. Wald allda, Grundstücks-Nro. 670, — taxirt zu . . . 20 fl.

9.

$91^{6}/_{10}$ Ruthen Acker im Waizenfeld, Grundstücks-Nr. 3508, tax. zu 120 fl.

10.

$29^{7}/_{10}$ Ruthen Reben im neuen Baum, Grundstücks-Nr. 3285, taxirt zu . . . . . 60 fl.

11.

$27^{7}/_{10}$ Ruthen Reben im Köpfle, Grundstücks-Nro. 1954, taxirt zu . 60 fl.

12.

$22^{8}/_{10}$ Ruthen Reben in der Fröschlach, Grundstücks-Nr. 2248, tax. zu 80 fl.

13.

$11^{9}/_{10}$ Ruthen Reben im Sommerhäldele, Grundstücks-Nro. 3144, taxirt zu . . . . . 20 fl.

Zusammen 805 fl.

Der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Offenburg, den 18. Decbr. 1866.

Der Großherzogliche Notar
Ed. Dillinger.

Oberkirch. (Liegenschafts-Versteigerung.) Donnerstag den 3. Januar 1867, Nachmittags 2 Uhr, läßt Andreas Braun von Thiergarten im Gasthaus zum Bären seine in der Stadt Oberkirch an der Hauptstraße gelegene zweistockige Behausung mit Scheuer, Stall und Schmiedwerkstätte, nebst geräumigem Hofraum öffentlich unter annehmbaren Bedingungen an den Meistbietenden zu Eigenthum versteigern; bei diesen Realitäten befindet sich ein Schleifrecht und ½ Viertel Gemüsegarten.

Sollten sich keine Liebhaber zu Eigenthum finden, so werden diese Realitäten in mehrjährigen Pacht vergeben.

Oberkirch, den 20. Decbr. 1866.

A. A.:
Gerstner, Rathschreiber.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche eine Anforderung an Chirurg Eduard Ehemann resp. an den Nachlaß seiner verstorbenen Ehefrau Genofeva Spielmann von hier zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, solche

Dienstag den 8. Januar 1867,
früh 9 bis 12 Uhr,

um so eher an den unterzeichneten Notar anzumelden, als ihnen sonst überlassen werden muß, ihre Rechte selbst zu wahren.

Offenburg, den 24. Decbr. 1866.

Der Großherzogliche Notar
Sorger.

Offenburg.

Brennholzpreis-Ermäßigung.

Buchen 16 fl. 48 kr. } per
Tannen & Birken 13 fl. 24 kr. } Klafter.

K. Armbruster & Cie.

Griesheim. (Verkaufs-Anzeige.) Karl Konstanzer von Griesheim hat einige hundert Felgen und Speichen und zwölf Reibärme zu verkaufen.

Gengenbach. **Stroh zu verkaufen** bei Albert Taubert.

Punsch- & Grog-Essenz,

Rum, Arac, Cognac, diverse Liqueure, Champagner, rothe Bordeaux, St. Estephe, St. Julien, Chateau Larose, Chateau Lafitte, Muscat, Malaga, Dry Madeira, Pale, Sherry, Porto Royal, Tokayer.

Cigarren in ¹/₁₀ und ¹/₄ Kisten, elegant verpackt, zum Fabrikpreis offerirt die Weinhandlung von **Rudolph Laubner** in **Offenburg**, Kirchgasse Nro. 47.

Gegen jeden veralteten Husten, gegen Heiserkeit, Catarrh, Verschleimung, Entzündungen des Halses, der Brust, der Lungen ꝛc. gibt es nichts Besseres als den schon seit einer Reihe von Jahren rühmlichst bekannten und von dem königl. Ober-Medicinal-Ausschusse in München begutachteten

Weißen Kräuter-Brust-Syrup

in Flaschen zu 35 kr. und 1 fl. 10 kr.

aus der concessionirten Fabrik
des Hoflieferanten **F. W. Bockius** in Otterberg.

Derselbe ist sowohl von vielen anerkannt tüchtigen Aerzten, wie von Laien zum Gebrauche empfohlen, und wird fortwährend in der Praxis mit dem besten Erfolge angewandt, was die täglich einlaufenden Zeugnisse und Anerkennungen beweisen

Ferner empfehlen wir die in jetziger Zeit fast unentbehrlich gewordene

Bockius'sche Lebens-Essenz,

in Flaschen zu 30 kr.,

welche sich durch ihre außerordentlich günstigen Wirkungen auf den innern Organismus namentlich bei Unregelmäßigkeit der Verdauungswerkzeuge, Säure und Blähungen im Magen stets auf's Beste bewährt hat. Bei Cholera-Erkrankungen, Darmkolik, Diarrhöe ꝛc. ist diese **Bockius'sche Lebens-Essenz**, ihrer, den Krankheiten entgegenkämpfenden Wirkungen wegen, dringend zu empfehlen, und sollte, da die Anfälle gewöhnlich sehr rasch und heftig auftreten, in keiner Haushaltung fehlen. Beim Einkauf wolle man jedoch gefälligst auf Siegel und Etiquette genau achten, und daß die Bockius'schen Präparate nur allein ächt zu haben sind in **Gengenbach** bei **C. Stein**.

NB. An Orten, wo sich noch keine Niederlagen befinden, werden solide, thätige Geschäftsleute zur Uebernahme dieser Artikel gesucht.

Für Auswanderer.

Regelmäßige Beförderung mit den Post- und Dampfschiffen zwischen **Havre** und **New-York** zu den billigsten Preisen durch die General-Agentur von

L. Sichler,
Nußbaumstraße Nro. 2 in Straßburg.

Näheres bereitwillig auf postfreie Briefe.

Für Auswanderer!

Jede Woche mehrmals regelmäßige Beförderungen mit Postdampf- und Segelschiffen über **Havre, Bremen, Antwerpen** und **Hamburg** zu sehr ermäßigten Preisen.

Der Auswanderungs-Unternehmer
J. M. Bielefeld in Mannheim

Näheres bei Herrn **J. C. Rehfus**, Kaufmann in **Kehl**.

Der L. W. Egers'sche Fenchel-Honig-Extract wird seiner erprobten Güte wegen vielfach nachgepfuscht, deßhalb achte man genau auf Siegel, Etiquette nebst Facsimile, sowie eingebrannte Firma von **L. W. Egers in Breslau.** Gegen alle Hals- und Brustübel, Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Krampf-, Keuch- und Stickhusten, sowie gegen Verstopfung und Hämorrhoidal-Beschwerden ist dieser Extract von bester Wirkung und **nur allein ächt** zu haben bei **Rudolph Laubner** in Offenburg.

Zur regelmäßigen Besorgung und pünktlichen freien Ablieferung aller Journale, Zeitschriften & Modezeitungen
empfiehlt sich **A. Bielefeld's Hofbuchhandlung in Kehl.**

Nachricht für Auswanderer.

Unterzeichnete empfehlen ihre längst rühmlichst bekannten Linien nach **New-York** und **New-Orleans** zum Abschluß von Verträgen auf sämmtliche regelmäßige Post-, Dampf- und Segelschiffe zu den billigsten Preisen mit solidester Beförderung.

Walther & v. Reckow in Mannheim und Kehl im Gasthaus zur Stadt Karlsruhe.

Für Auswanderer.

Unterzeichneter befördert Auswanderer nach **Nord- und Süd-amerika**, sowie andern überseeischen Ländern über:
Antwerpen, Bremen, Hamburg, Havre und **Liverpool**
vermittelst Dampf- und Segelschiffen.
Auch werden **Gelder von** und **nach Amerika** auf's Billigste besorgt.
Der concessionirte General-Agent:

Karl Hund in Achern.

Zu Vertragsabschlüssen empfehlen sich:
In **Offenburg:** Chr. Feßler. In **Wolfach:** Hermann Vogt.
In **Kehl:** L. W. Wetzel zum Adler. In **Neufreistett:** Julius Hanser.

Für Auswanderer nach Nord- u. Südamerika
und andern überseeischen Ländern.

Der Unterzeichnete concessionirte Haupt-Agent befördert über

Antwerpen	mit 3-Master-Segelschiffen	jeden Monat	2	Mal,
Bremen	„ Dampf-Segelschiffen	„ „	2	„
Havre	„ 3-Master-Segelschiffen	„ „	2	„
Hamburg	„ Dampfschiffen	„ „	2	„
Liverpool	„ Dampfschiffen jede Woche Mittwochs.			
London	„ Dampf- und Segelschiffen jede Woche Freitags,			
Rotterdam	„ 3-Master-Segelschiffen jeden Monat 1 Mal			

Auswanderer und Reisende zu den billigsten Preisen, und dürfen sich dieselben, welche sich meiner Vermittlung bedienen, einer sorgfältigen Beförderung versichert halten.

Zu Vertragsabschlüssen empfehlen sich:

Die Bezirks-Agenten:
Carl Debold in Offenburg.
Hermann Geldreich in Oberkirch.
P. J. Lauppe in Lichtenau.
Wm. König in Wolfach.

Die General-Agentur in Mannheim:
Mich. Wirsching.

Niederlage von Grabmonumenten in Dorf Kehl

in einfacher und reichster Auswahl empfiehlt:

J. Osswald, Bildhauer in Straßburg.

Näheres zu erfragen bei Hrn. **Ch. Streitberg, Kaufmann in Stadt Kehl.**

Neue holl. Vollhäringe
frisch eingetroffen bei
B. Fäßler Wtb.
in Offenburg.

Eine Parthie
Kohlen-Staub
billig bei **Castberg & Vittali**
in Offenburg.

Japanisches Zahnpulver
welches das Gebiß von Weinstein reinigt und hohle Zähne verhütet, empfiehlt à Dose 21 kr.
ächt
C. Fink
in Offenburg.

Tannin-Balsam-Seife,
ein wirklich reelles Mittel, binnen kürzester Zeit eine schöne weiße weiche und reine Haut zu erlangen, empfehlen à Stück 18 kr.:
Ferd. Hölzlin jr. in Offenburg.
F. Ihling in Oppenau.
Herm. Schrempp in Oberkirch.

Beachtenswerth.
Ich besitze ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.
Dr. Kichhoffer
in Kappel
bei St. Gallen (Schweiz).

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell
Gicht, Rheumatismen
aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz ꝛc. ꝛc. In Paketen zu 30 Kr. und zu 16 Kr. bei
Ferd. Hölzlin jr.
in Offenburg.

Oberkirch. (Gutsversteigerung). Das in Nro. 141 dieses Blattes näher beschriebene Gut Fürsteneck bei Oberkirch wird, da ein Nachgebot eingelegt wurde, am Dienstag den 8. Jänner 1867 Nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zur Linde in Oberkirch, einer zweiten Versteigerung ausgesetzt.

Oberkirch, den 24. Dec. 1866.

Finck, Notar.

Wirthschaftsverpachtung.

Die Unterzeichnete ist gesonnen, ihre in dem anmuthigen Rebgebirge-Ort Fessenbach, eine halbe Stunde von Offenburg liegende zweistöckige Wohnung mit Anbau, Scheuer, Stallung und Zugehörde, nebst 119,7 Ruthen Hofraithe und Garten mit der Realwirthschaft zur Traube und der vollständigen Wirthschaftseinrichtung auf sechs Jahre zu verpachten.

Der Pacht beginnt mit 1. Februar 1867. Schriftliche Angebote werden bis Dreikönigstag (6. Jänner 1867) entgegengenommen.

Offenburg, den 26. Dec. 1866.

Joseph Battiany, Wittwe.

Oberkirch. (Hausversteigerung.) Donnerstag den 10. Januar 1867, Nachmittags 1 Uhr, lassen Küfer Pet. Kiehl und A. Reunzig in Oberkirch im Gasthaus zum Löwen daselbst, ihr gemeinschaftlich eigenthümliches zweistöckiges Wohnhaus in der Gasse beim Badischen Hof, in der Nähe der neuen Kirche, unter sehr günstigen Bedingungen freiwillig an den Meistbietenden öffentlich als Eigenthum versteigern.

Dieses Wohnhaus besteht im untern Stock aus einer großen Küferwerkstätte, welche sich zu jedem andern Geschäft als: für Schlosser, Glaser, Schreiner, Schmiede, Bäcker ꝛc. eignet, ferner aus einem großen, gewölbten Keller nebenan der Brennerei, dem Hofraum und 2 Schweinställen. Im 2ten Stock 5 geräumige Zimmer mit Küche und verschließbaren Speicherkammern.

Auch kann unter der Hand ein Verkauf stattfinden.

Oberkirch, den 26. Dec. 1866.

Küfer P. Kiehl und A. Reunzig.

Kämme-Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat in Commission alle Sorten Kämme und Strähle und auch für die Schutterwälder Frauenzimmer die hohen Kämme zu verkaufen.

Friedrich Nerlinger,
Sattlermeister in Offenburg.

Erklärung.

Ich Unterzeichneter erkläre hiemit, daß ich den Johann Sachs von hier im Ankerwirthshause öffentlich beleidigt habe, und nehme hiemit die damals gegen ihn gemachten Aussagen als unwahr zurück.

Bühl bei Offenburg 1866.

Mathias Jogerst.

Zuchteberverkauf. Auf dem Reveu'schen Rebhofe in Durbach ist ein junger Zuchteber zu verkaufen.

Dungverkauf. Fruchthändler Gregor König von Urloffen hat einen großen Haufen Dung (10 – 12 Wägen voll) zu verkaufen.

Offenburg. Einen großen Haufen Dung verkauft:

Buscher, Bierbrauer.

Meine
Neujahrs-Bretzeln

von 6 Kreuzern an bis zu 3 fl., so auch Gugelhopfe und Wickelkuchen, welche eine Reihe von Jahren eines weithin getragenen guten Rufes sich erfreuten, möchte auch für heurige Saison meinen verehrten Kunden empfohlen halten.

Ferner bietet mein Laden eine große Auswahl zu Neujahrsgeschenken passender, garnirter und ungarnirter Torten. — Um jedoch sicher zu gehen, sieht man bei größeren Stücken Bestellungen entgegen.

Conditorei- & Mürbsbackwaarengeschäft von

Alexander Burg
in Offenburg.

Anzeige.

Rechtsanwalt Blum hält sich jeden Samstag in Lahr (im Pflug) auf. Sein Wohnsitz ist Offenburg; seine Wohnung in Nr. 283 der Ritterstraße daselbst.

Das Geschäfts-Bureau
Berger

befindet sich nunmehr in dem Hause des Herrn Schuhfabrikanten **Roth** neben Herrn Kaufmann Wenk.

Zwetschgen, Erbsen & Linsen vorzügliche Qualität bei

B. Fäßler Wittwe
in Offenburg.

Apotheker Bergmanns
Barterzeugungstinctur,

unstreitig sicherstes Mittel, binnen kürzester Zeit bei selbst noch jungen Leuten einen starken und kräftigen Bartwuchs hervorzurufen, empfehlen à Flac. 36 kr. und 1 fl.:

Berthold Reck in Offenburg.
Apotheker **Hermann** in Kehl.
M. Schrempp in Oberkirch.

Einstehergesuch. Für drei Jahre wird zur Infanterie ein Einsteher gesucht. Das Nähere bei der Expedition d. Bl.

Einstehergesuch. Jemand, der im 1. Infanterieregiment, 2. Compagnie, dient, sucht einen Einsteher auf einen Rest von 5 Jahren, am 1. März 1867 einzutreten. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Geld auszuleihen. Beim Armenfond und Frühmeßfond in Niederschopfheim sind 600 fl. gegen doppelte Versicherung zu 4½ pCt. auszuleihen.

Museum.

Am Sylvesterabend den 31. d. M., Abends 8 Uhr, findet ein

Kränzchen

im Café Schmidt statt, wozu die Mitglieder eingeladen werden.

Der Museumsvorstand.

Offenburger
gemischter Chor.

Samstag den 29. d., Abends 7½ Uhr, Probe im Vereinslocal für die Damen, um 8 Uhr für die Herren.

Musik-Anzeige.

Nächsten Sonntag den 30. d. M. findet bei Wilhelm Göhring in Fessenbach Harmoniemusik statt, wozu höflich eingeladen wird.

Offenburg. Ein großer steinener Schweinstall ist Hauptstraße Nr. 135 zu verkaufen.

Offenburg. (Zimmervermiethung.) Leopold Kahn vermiethet den zweiten Stock seines Wohnhauses in der Gymnasiumsstraße, bestehend in zwei großen Zimmern, Küche und Zugehör, beziehbar den 15. Febr. oder Ostern; ferner 3 Mansarden mit oder ohne Bett.

Zimmer, zwei möblirte heizbare, in Mitte der Stadt, sind sogleich an ledige Herren zu vermiethen. Näheres durch das öffentliche Geschäftsbureau von

C. Stein in Gengenbach.

Unterharmersbach. (Geld auszuleihen.) Bauer Symphorian Schwarz hat 300 fl. Pfleggeld gegen gerichtliche Versicherung und zu 4 pCt. auszuleihen.

Das concessionirte Auswanderungs-Bureau von C. Stein in Gengenbach befördert Passagiere nach Amerika über alle bekannten Seeplätze billigst.

Von F. Schubert's beliebten „Leichten Flötenstücken" ist wieder ein neues Heft gekommen, das dritte; dasselbe umfaßt abermals volle 100 Musikstücke aus den schönsten Opern, Liedern, Tänzen ꝛc. und kostet nur 54 kr. Auch Heft 1 und 2 sind a 54 kr. vorräthig bei Carl Debold in Offenburg.

Von den vielgespielten leichten Violinstücken

„Der kleine Paganini"

ist das dritte Heft fertig geworden. Für nur 54 kr. bringt dasselbe wiederum 100 melodiereiche Stücke aus den schönsten Opern, Liedern, Tänzen ꝛc. Auch das erste Heft (100 Stücke) und das zweite (125 Stücke) sind wieder a 54 kr. vorräthig in der Carl Debold'schen Buchhandlung in Offenburg.

— 25 Tänze für nur 54 kr. —

In neuer Auflage traf eben wieder ein:

Neue Tanzkarte.

25 neue Tänze und Märsche für Pianoforte, herausgegeben und mit Originalbeiträgen vermehrt von Aug. Labitzky.

2 Polonaisen, 5 Walzer, 2 Polka's, 3 Galopp's, 2 Polka-Mazurka's, 2 Märsche, Française, Varsovienne, Ländler, Mazurka, Tyrolienne, Schottisch, Quadrille à la cour, Großvater-Tanz, Kehraus — im Ganzen 25 vollständige Piecen, und die ganze Sammlung kostet nicht mehr als 54 kr. — zu haben in der Carl Debold'schen Buchhandlung in Offenburg.

Jetzt vollständig in 6 Heften a 54 kr.

Die jungen Musikanten.

Beliebte Opern-Arien, Tänze und Volkslieder ꝛc. in leichtem Arrangement für das Pianoforte von F. Schubert.

Alle Hefte sind von gleichem Umfange und enthalten je nach der Länge der Piecen 30—40 Klavierstücke. Aus dem reichen Inhalte des Schlußheftes seien nur erwähnt z. B. Brautzug aus Lohengrin (Rich. Wagner). — Charlotta Patti's Lach-Galopp. — Auf Flügeln des Gesanges (Mendelssohn). — Tamino's Wanderung (Zauberflöte). — Die Kapelle. — Ständchen. — Polka-Mazurka. — Finale aus Haydn's Abschieds-Sinfonie. — Wilhelm-Tell-Marsch (Rosini ꝛc. ꝛc. — Jedes Heft kostet = nur 54 kr. = Vorräthig in der Carl Debold'schen Buchhandlung in Offenburg.

Schwurgericht Offenburg.

vom 19. u. 20. December.

Bekanntlich hatte sich im November 1865 in Lahr das Gerücht verbreitet, daß der dortige Stadtrechner Christian Friedrich Scholderer sich mit Kassengeldern flüchtig gemacht habe. Dieses Gerücht wurde bald zur Thatsache, denn der auf Veranlassung des Großh. Bezirksamtes Lahr sofort unterm 29. November v. J. durch Amtsrevident Duffner vorgenommene Kassensturz der von Scholderer geführten Verrechnungen ergab auf den ersten Anblick eine Unordnung in dem Rechnungswesen und einen Mangel in der Kasse, wie solcher unten weiter berührt werden wird. In Folge dessen wurde sofort gerichtliche Untersuchung eingeleitet, welche mit der Verweisung des Angeklagten zur Aburtheilung vor das Schwurgericht endigte.

Behufs dieser Aburtheilung begannen nun heute in öffentlicher Sitzung des Schwurgerichts die Verhandlungen, die bei der Masse der zu erhebenden Beweise — es waren allein über 40 Zeugen geladen — zwei volle Tage in Anspruch nahmen.

Der Angeklagte hat sich, wie bereits oben erwähnt, flüchtig gemacht und es konnte bezüglich seiner Flucht nur soviel ermittelt werden, daß er wahrscheinlich mit einem Passe auf den Namen des Kaufmanns Karl Wilhelm Stulz von Lahr, den er sich zu verschaffen gewußt hat, mit dem am 25. November v. J. von Hamburg nach New-York abgehenden Dampfschiffe „Teutonia", nach Amerika entwichen ist.

Als sein Vertheidiger fungirte Herr Anwalt Hink von hier. Nach dem Ergebnisse der Verhandlungen wurden folgende Thatsachen festgestellt:

Scholderer bekleidete seit dem Jahre 1855 das Amt eines Gemeinderechners der Stadt Lahr und wurde nach Umfluß seiner Dienstperiode im Jahre 1864 auf weitere 6 Jahre in dieser Eigenschaft gewählt. Als solcher hatte Scholderer die Stadtkasse, die Kriegsschuldentilgungskasse, die Kassen für die höhere Töchterschule, Gewerbsschule und städtische Wasserleitung zu führen.

Im vergangenen Jahre wurde ihm auch noch eine weitere beträchtliche Verrechnung, nämlich die Verrechnung der Lahrer Eisenbahnactiengesellschaft übertragen.

Scholderer hat sich bei seinen Rechnungsstellungen jeweils sehr lässig gezeigt, er hat die Rechnungen stets verspätet der betr. Abhörbehörde vorgelegt und die 1864er Rechnung sogar unabgeschlossen und ohne die vorgeschriebenen Beilagen, weßhalb solche zur Ergänzung zurückgegeben wurde. Diese Ergänzung erfolgte nicht, und als jetzt von Großh. Bezirksamte Lahr Tagfahrt zur mündlichen Abhör der Rechnung anberaumt und hiezu Scholderer vorgeladen worden war, mußte jetzt Scholderer wissen, daß seine Unrichtigkeiten bei seiner Dienstführung nicht länger verschwiegen bleiben konnten, daher die nahe liegende Ursache auf seiner Seite, sich seiner Verantwortung durch die Flucht zu entziehen.

Eine eingehende Untersuchung seiner ganzen Dienstführung hatte nun ergeben, daß Scholderer bei seiner Thätigkeit als Gemeinderechner der Stadt Lahr, nach Abzug des vorhandenen Kassenvorraths, ein Defizit von 7854 fl. 2 kr. zurückgelassen.

Ferner hatte er bei Verwaltung der Kriegsschuldentilgungskasse am 16. November 1864 Darleihen von 2000 fl. und 660 fl., welche die Stadt Lahr von Rentner Schulz aufgenommen hatte, zurückbezahlt, die Schuldurkunden aber und die Quittungen über geleistete Zinszahlungen durch Veränderung der jeweiligen Jahreszahl in eine frühere Jahreszahl gefälscht. Dadurch wollte Scholderer glauben machen, daß die Heimzahlung früher geschehen sei, und auf diese Weise würde die Entdeckung seines damals vorhandenen Kassenmangels erschwert worden sein.

Scholderer hat auch in unbefugter Weise, ohne Genehmigung der hiezu berufenen Behörde, aus Kassengeldern verschiedenen Personen Darlehen gemacht.

Er hat mit Kassengeldern Speculationen gemacht und die daraus erzielten Gewinne für sich eingezogen, und sich durch alle diese Handlungen der Rechnersuntreue schuldig gemacht.

Unterm 25. Febr. 1858 hat Scholderer, auf Grund einer, von einer Anzahl Mitglieder des Gemeinderaths und kleinen Bürgerausschusses unterzeichneten, Urkunde, von Rentier Schulz ein Darlehen von 2200 fl. für die Stadt Lahr, das angeblich zum Betrieb des städtischen Sandsteinbruchs verwendet werden sollte, in Wirklichkeit aber von Scholderer in seinen Nutzen verbraucht wurde, erhoben. Die Genehmigung zur Aufnahme dieses Kapitals war von der zuständigen Behörde nicht ertheilt und Scholderer hatte keinen Auftrag von Seiten der Stadt Lahr zur Empfangnahme dieses Kapitals. Er hat solches natürlich bei diesen Umständen auch nie gebraucht, wohl aber vorsichtigerweise die verfallenen Zinsen dem Darleiher entrichtet.

Endlich hatte Scholderer in Folge seiner Verwaltung des Geschäfts der Eisenbahnactiengesellschaft „die Actieneinzahlungen und sonstigen Beträge" in Empfang genommen und aus der mit den Actionären gepflogenen Liquidation ergab sich, daß er 22,199 fl. und einige Kreuzer sich zugeeignet hatte.

Diese beiden letztern Thatsachen sind es, welche nach der Anklage als das Verbrechen der mit Mißbrauch seines Amtes verübter Unterschlagung bezeichnet sind.

Alle diese, der Anklage zu Grunde liegenden Thatsachen wurden durch die erhobenen Rechnungen, deren Belege, ferner durch das Gutachten des Sachverständigen und die Aussagen der Zeugen in jeder Beziehung erwiesen. Von einigen Zeugen wurde darauf hingewiesen, daß die Beaufsichtigung des Rechners Scholderer von Seiten des Gemeinderaths nicht in der Weise gehandhabt worden sei, wie es die bestehenden Vorschriften verlangen, und Herr Bürgermeister Bittmann von Lahr mußte dieses selbst zugeben, suchte jedoch eine Entschuldigung dafür damit zu begründen, daß man eben dem Angeklagten unbedingtes Vertrauen geschenkt habe. Auch von Seiten der Vertheidigung wurde die nachlässige Beaufsichtigung zu Gunsten des Angeklagten hervorgehoben.

In sechs Fragen, welche den Geschworenen zur Beantwortung vorgelegt wurden, war der Thatbestand der dem Angeklagten zur Last gelegten Vergehen zusammengefaßt. Die Antworten auf alle Fragen fielen bejahend aus, womit das „Schuldig" des Angeklagten ausgesprochen war.

In Folge dieses Wahrspruchs wurde der Angeklagte wegen der in fortgesetzter That verübten Rechnersuntreue, wegen Fälschung von Rechnungsbelegen, und wegen in fortgesetzter That unter Mißbrauch seines Amtes verübter Unterschlagung zu einer Zuchthausstrafe von 6 Jahren oder 4 Jahren Einzelhaft, sowie zur Dienstentsetzung und zur Tragung der Kosten verurtheilt. Ebenso wurde er verurtheilt, den Beschädigten, soweit sich solche dem Strafverfahren angeschlossen hatten, die von ihm veruntreuten Gelder zurückzuzahlen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Schwurgericht Offenburg.

vom 21. bis 22. December.

Unter dem Zudrang des Publikums kam an den obgenannten Tagen die Anklage gegen Fabrikant Alfred Bazoche und Kaufmann Eduard Stöckle von Offenburg, welche schon längst das Tagesgespräch dahier bildete, vor dem Schwurgerichte zur Verhandlung. Der Vorsitzende, Herr Kreisgerichtsrath Gerbel, hatte die Vorsorge getroffen, daß außer einem Ersatzrichter, auch zwei Ersatzgeschworene beigezogen wurden.

Der Angeklagte Alfred Bazoche war in Begleitung seines Vertheidigers, des Herrn Anwalts Gutmann von Carlsruhe, der Angeklagte Stöckle in Begleitung zweier Vertheidiger, nämlich der Herren Anwälte Ree und v. Feder, erschienen.

Die beiden Angeklagten, Männer, die bisher des besten Rufes sich erfreuten, und die zu den angesehensten Familien hiesiger Stadt gerechnet wurden, saßen jetzt auf der Anklagebank und unter einer sehr schweren Anklage. Bazoche war nämlich angeklagt der boshaften Zahlungsflüchtigkeit oder des Betrugs, und Kaufmann Stöckle des Betrugs, und ist in dieser Hinsicht aus der zur Kenntniß gebrachten Anklageschrift der Gr. Staatsanwaltschaft folgendes hervorzuheben:

Fabrikant Alfred Bazoche, 36 Jahre alt, geboren von Reichshofen im Elsaß, Sohn des verstorbenen Institutsvorstehers Franz Hubert Bazoche von Neuf-Chateau und der noch lebenden Elise geb. Reydeck, erlernte bei Handelsmann Leichtlin in Carlsruhe die Handlung, war sodann 3 Jahre lang Commis bei Banquier Mayer in Rastatt, dann 3½ Jahre lang als chef de bureau beim comptoir d'escompte zu Paris, und später wieder 2 Jahre bei Banquier Mayer in Rastatt beschäftigt. Er kann hiernach ohne allen Zweifel zu den gebildetsten Kaufleuten gezählt werden.

Am 26. September 1859 verehelichte er sich mit Marie Stöckle, Tochter des Kaufmanns Eduard Stöckle von hier. Letzterer ist 56 Jahre alt und verheirathet.

Vor seiner Verehelichung hatte sich Bazoche mit dem Fabrikanten August Föhrenbach zum Betrieb eines Cigarrenfabrikationsgeschäftes verbunden, welche Verbindung er jedoch nach ¾ Jahren wieder löste, um als Theilhaber in das im Jahre 1859 von seinem Schwiegervater Stöckle, dem Fabrikanten Schweiß dahier abgekaufte Geschäft für Garnituren und Fournituren zur Hutfabrikation einzutreten. Dieses Handelsgeschäft führte die Firma: „Eduard Stöckle und Comp." und das Betriebskapital für dieses Geschäft wurde auf 30,000 fl. festgesetzt, wovon 20,000 fl. am 1. Dezember 1859 und weitere 10,000 fl. am 1. Dezember 1860 durch gleichmäßige Einlagen von beiden Gesellschaften aufzubringen waren. Nach dem Gesellschaftsvertrag sollten diese Einlagen, sowie jene Einlagen, welche etwa später durch Erhöhung des Betriebskapitals von den Gesellschaften gemacht werden sollten, in das Geheimbuch der Gesellschaft eingetragen werden. Bazoche, dessen Vermögen noch im Föhrenbachischen Geschäfte sich befand, mußte nun, um seine Einlage in das mit seinem Schwiegervater errichtete Geschäft bewirken zu können, bei Banquier Mayer und Pavarin in Baden ein Darlehen von 2000 fl. aufnehmen, und die ihm von seinem Bruder Carl Bazoche in Verwahrung gegebenen Werthpapiere von 2000 fl. verkaufen, und endlich noch die Mitgift seiner Frau mit 4000 fl. verwenden.

Die beiden Theilhaber Bazoche und Stöckle hatten die Geschäftsführung unter sich in der Art abgetheilt, daß Bazoche die Comptoirgeschäfte, nämlich die ganze Buchführung besorgte, während Stöckle den technischen Theil des Geschäftes leitete.

Es wird hier am Platze sein, jetzt schon anzuführen, daß Stöckle auf Grund dieser Geschäftsabtheilung hier die Behauptung ableitet, daß er den Stand des Geschäftes nie gekannt, da er von den Büchern nie Einsicht genommen habe.

Bekanntlich hat sich Bazoche im Neujahr 1865 in Gant erklärt, und auf Antrag einiger Gantgläubiger wurde nunmehr eine genaue Untersuchung der Handelsbücher Bazoche's veranlaßt.

Das Ergebniß hievon war, daß in den ersten 3 Geschäftsjahren nie ein Inventar errichtet wurde und daß bei Aufstellung der alljährlichen Bilanz im Gegensatz zu der nachtheiligen Wirklichkeit der Geschäftsergebnisse, eine täuschende Bilanz zur Begründung eines günstigen Jahresergebnisses gezogen wurde. Alljährlich wurden den Geschäftsgenossen Geschäftsgewinne gutgeschrieben, so daß bis 1862 Stöckle einen Conto von 31,867 fl. Bazoche aber einen solchen von 19,111 fl. 39 kr. erreicht hatte. Im Februar 1863 hat der Sohn des Kaufmanns Stöckle ein Inventar errichtet, das einen Waarenvorrath im wirklichen Werthbetrage von 46,301 fl. 4 kr. ergab. Nichtsdestoweniger wurde der Waarenconto für das Geschäftsjahr 1863 mit 65,852 fl. 36 kr. vorgetragen, die wahrheitsgemäße Zahl des Inventars im Geheimbuch verschwiegen und jedem der beiden Theilhaber außer den Zinsen ein Gewinnantheil von 2155 fl. gutgeschrieben. Nach dem Gutachten der Sachverständigen hätte sich jetzt schon, wenn das Inventar in Betracht gezogen worden wäre, ein Geschäftsverlust von über 19,000 fl. ergeben. Auf den 31. Dezember 1863 hatte sich der Geschäftsverlust auf 29,412 fl. 2 kr. gesteigert.

In dieser täuschenden Weise hatte Bazoche die Bücher bis zum Gantausbruch, wobei sich eine Ueberschuld von 64,141 fl. 44 kr. herausstellte, fortgeführt und diese Thatsachen sind es, welche die Anklage der boshaften Zahlungsflüchtigkeit gegenüber dem Fabrikanten Bazoche begründen.

Wir kommen nunmehr zu dem weitern, beiden Angeklagten zur Last gelegten Verbrechen des Betrugs. In dieser Beziehung ist folgendes hervorzuheben.

An einem Abend im Sommer 1863 hatten sich Fabrikant Föhrenbach und Bazoche im Wirthshause getroffen, wobei Ersterer beiläufig im Gespräch erwähnte, daß sein Schwager Hugo Vögele sein Geschäft in Durlach aufzugeben und nach Offenburg überzusiedeln beabsichtige. Bazoche machte nun den Vorschlag, den Vögele in das seither mit seinem Schwiegervater Stöckle betriebene Geschäft aufzunehmen, wobei er das Geschäft als ein rentables, glänzendes bezeichnete und seine Trennung von Stöckle damit zu begründen suchte, daß er die seit langer Zeit zwischen ihnen eingetretene Spannung nicht mehr ertragen könne. Zugleich belegte er auch seine dem Föhrenbach gemachte Versicherung über den glänzenden Stand des Geschäftes mit einem, die gefälschte Bilanz von 1862 darstellenden Buchauszuge. Den Worten Bazoche's, den man seither nur als Ehrenmann gekannt, wurde volles Vertrauen geschenkt, und so kam denn am 21. Oktober 1863 zwischen Bazoche und Vögele ein Vertrag zu Stande, wonach Ersterer das seither gemeinschaftlich mit seinem Schwiegervater unter der Firma: „Ed. Stöckle und Comp." betriebene Hut-Fournituren-Geschäft übernehmen und nach geschehener Uebernahme Vögele in das Geschäft als Theilhaber eintreten soll. Der Eintritt war auf den 15. März 1864 festgesetzt. Vögele sollte bei seinem Eintritt, oder, wenn möglich „früher" 20,000 fl. einschießen und im Laufe des Jahres 1864 weitere 5000 fl. einlegen. Noch im Dezember 1863 und im Jänner 1864 hat Vögele auch wirklich 19,115 fl. in das Geschäft einbezahlt. Jetzt verlangte Bazoche, daß auch Vögele mit ihm gemeinsam die Bedingungen erfüllen müsse, die Stöckle an seinen Austritt knüpfe. Diese Bedingungen waren anfänglich von Stöckle ziemlich hoch gestellt, zuletzt kam jedoch unter Mitwirkung des Banquiers Kapferer von Freiburg ein Uebereinkommen zu Stande, wonach von den andern Geschäftstheilhabern dem Stöckle 29,637 fl. 50 kr. in Terminen bezahlt und von ihnen überdieß die für den Geschäftsbetrieb gemachten Anleihen von 14,600 fl. zur Tilgung übernommen werden sollten.

Vögele und seine Ehefrau unterzeichneten auch die über dieses Uebereinkommen aufgenommene Urkunde, wovon die Letztere die Sammtverbindlichkeit übernahm, weil solche von Stöckle ausdrücklich verlangt worden war. Freilich blieb dem Kaufmann Vögele nichts anderes übrig, denn einerseits hatte er beinahe 20,000 fl. bereits einbezahlt und andererseits — wollte er das Uebereinkommen nicht unterzeichnen, — hat Stöckle, wie von Vögele eidlich versichert wurde, erklärt, daß er in dem Geschäft bleibe und Vögele könne dann hingehen, wo er hergekommen sei; mit andern Worten, Vögele wäre dann ohne Geld und ohne Geschäft gewesen. Der über das obenerwähnte Uebereinkommen abgeschlossene Vertrag fand am 15. Februar 1864 statt. Am 15. März 1864 trat Vögele in das Geschäft ein, allein, wie er weiter erzählte, war die Behandlung, die er von Seiten seines Associe's Bazoche erfahren mußte, nicht dazu angethan, eine dauernde Geschäftsverbindung zu ermöglichen. Er sagte, er sei gleichsam als Hausknecht behandelt worden. Daß er von Bazoche nicht groß beachtet und eigentlich als Theilhaber nicht angesehen wurde, beweist auch der Umstand, daß Bazoche das Haus, welches eigentlich mit Vögele's Geld gekauft worden, mit vollständiger Ignorirung seines Miteigenthümers Vögele, lediglich auf seinen eigenen Namen im Grundbuch der hiesigen Stadt eintragen ließ.

Die Gesellschaft Bazoche und Vögele wurde wieder aufgelöst und in dem hierüber aufgenommenen Vertrag vom 25. Oktober 1864 machte sich Bazoche allerdings verbindlich, dem Vögele seine Einlagen in jährlichen Raten wieder heimzuzahlen und ihn zugleich für die dem Kaufmann Stöckle gegenüber übernommene Verpflichtung der Zahlung der Abfindungssumme von 29,637 fl. 10 kr. schadlos zu halten. Ein Jahr darauf hat sich aber Bazoche, wie oben bemerkt, in Gant erklärt und Stöckle machte nun seine Ansprüche gegen die Vögel'schen Eheleute gerichtlich geltend, die auch bereits zur Zahlung der verfallenen Termine an Stöckle verurtheilt sind.

Unter der Behauptung nun, daß Bazoche durch arglistige Entstellung der Wahrheit hinsichtlich des Standes des Geschäftes den Vögele getäuscht und ihn dadurch zur Eingehung der Verträge vom 22. Oktober 1863 und 15. Februar 1864 verleitet, sodann daß Stöckle den von

Bazoche bei Vögele erregten und ihm (Stöckle) wohlbekannten Irrthum durch sein Benehmen unterhalten und so die Vögel'schen Eheleute zu dem erwähnten Vertragsabschluß vom 15. Februar 1864 bestimmt habe, sollen sich die beiden Angeklagten des Betrugs gegen die Eheleute Vögele schuldig gemacht haben. Es wird nämlich von Vögele ausdrücklich versichert, daß auch Stöckle ihm das Geschäft als glänzend geschildert hätte.

Der Angeklagte Bazoche hatte sich bei seiner Vernehmung darauf beschränkt, die Anklagebehauptungen in rein negativer Weise zu beantworten, um, im Widerspruch zu seiner in der Voruntersuchung abgegebenen Erklärung, jetzt zu behaupten, daß sein Schwiegervater den Stand des Geschäftes wirklich nicht gekannt habe. Das Benehmen Bazoche's war bei der Verhandlung etwas kurz und abstoßend, während sein Schwiegervater in ruhiger, besonnener und gelassener Weise darzuthun suchte, daß er wirklich den Stand des Geschäftes für gut gehalten habe, was er hauptsächlich dadurch zu beweisen sucht, daß er die Summe von 5500 fl., die er als ersten Termin für seine Abfindung erhielt, auf Antrag Föhrenbach's, der Namens der Geschäftsgenossen die Hinausrückung der Termine verlangt hatte, wieder in das Geschäft zurückbezahlt und daß er später noch eine Garantie von 15,000 fl. für das Geschäft übernommen und zum größten Theil auch entrichtet habe. Beides sind Thatsachen und Stöckle will hieraus ableiten, daß er beides nicht gethan haben würde, wenn er von dem bankerotten Zustand des Geschäfts unterrichtet gewesen wäre.

Ebenso war auch ein gespanntes Verhältniß zwischen ihm und seinem Schwiegersohn constatirt, was darauf hindeuten ließ, daß letzterer ihn über den Rückgang des Geschäfts nicht in Kenntniß gesetzt haben mag. (Schluß folgt.)

Tagesgeschichtliche Mittheilungen

Karlsruhe, 21. Dec. (S. M.) Es zeigt sich jetzt vollkommen wahr, daß die Verordnung über die Gebühren der Gemeindeämter allzu hohe Ansätze gestattet hat. Die bisher von den Verwaltungsämtern darüber erhobenen Gutachten sprechen sich insgesammt für eine Herabsetzung der Gebühren und Taggelder aus. Das großh. Ministerium des Innern ist gleichfalls hiemit einverstanden. Als ein weiterer Nachtheil (außer der höheren Belastung der Gemeindekassen) stellt sich auch noch die Erscheinung heraus, daß gar viele Leute nur aus gewinnsüchtiger Absicht nach dem Amt eines Bürgermeisters oder Gemeinderaths streben, und somit der Begriff eines Ehrenamtes beeinträchtigt wird.

Karlsruhe, 26. Dec. Bei der Feier des Jubiläums des vor 60 Jahren erfolgten Eintritts Sr. Maj. des Königs von Preußen in die Armee, welche in den ersten Tagen des nächsten Jahres zu Berlin begangen wird, wird Se. Königl. Hoheit der Großherzog durch Seinen durchlauchtigsten Bruder, Prinz Wilhelm, vertreten sein. Wie wir erfahren, wird Se. großh. Hoheit, von einem Stabsoffizier des 2. Infanterieregiments König von Preußen und zwei andern Offizieren begleitet, am 28. d. von hier nach Berlin abreisen.

Kehl, 21. Dec. (Br. Z.) Nach der eben erschienenen statistischen Darstellung des Waarenausgangs im Zollvereine für's erste Semester 1856 wurden von ausgangszollpflichtigen Waaren 60,488 Thaler erhoben, wovon ¼ auf die östliche, und etwa ⅓ auf die westliche Grenze fallen. — In Straßburg, wo eben wegen des Christmarkts auch eine Menge Schaubunden errichtet sind, war eine Kindsmagd mit dem ihr anvertrauten Kinde in einer Menagerie dem Behälter eines Affen zu nahe gekommen; das Kind streckte die Fingerchen hinein, und wurde ihm eines derselben abgebissen. Ein Unglück, allerdings aber nicht so groß, als sich eines am gestrigen Tage dorten ereignete. Auf der Ill hat man daselbst Waschpritschen, die aber nicht, wie anderwärts aus Balken und angehefteten Dielen bestehen, bei welchen nie ein Unglück geschehen kann. Es sind dies schiffartig gebaute Kästen, von einigen Fuß Tiefe, die mit Borden überdeckt sind. Auf einer solchen Pritsche befanden sich ohngefähr 14 Wäscherinnen, als der Kasten ein Leck bekam, und so schnell untersank, daß nur 6 von den darauf befindlichen Personen gerettet werden konnten, die andern aber in dem eben jetzt hoch angeschwollenen Wasser ihren Tod fanden. — Bei uns war die Kinzig sehr hoch, so daß sie die ganze große Fläche bis an den Bahndamm und den alten Bahnhof bedeckte, und hierher kommende Fuhrwerke einen Fuß tief durch das über die Chaussee gehende Wasser fahren mußten. Das Wasser ist nun aber wieder im Abnehmen. — Der Güterverkehr hier ist ungemein stark, und es treten dadurch alle Mängel unseres in jeder Richtung zu engen Bahnhofs an das hellste Licht.

Appenweier, 24. Dec. Verflossenen Sonntag den 23. d. M. fand die von der landwirthschaftlichen Bezirksstelle Offenburg im Ortenauer Boten auf den 22. d. M. öffentlich anberaumte landwirthschaftliche Besprechung statt. Ich erlaube mir im Namen sämmtlicher Vereinsmitglieder unserm hochverehrten Herrn Vorstande, Herrn Oberamtmann Montfort, für die dadurch bethätigte ehrenvolle Berücksichtigung unsern innigen Dank öffentlich auszusprechen. Ebenso fühle ich mich verpflichtet, den hochverehrten Herren von Karlsruhe, Herrn Generalsecretär v. Langsdorff und Herrn Wiesenbaumeister Abel, für ihre sehr belehrenden, gründlichen und ausführlichen Vorträge unsere volle Anerkennung öffentlich kund zu geben. Den verehrlichen Vereinsmitgliedern, Herrn Gasdirector Nußbaum von Offenburg, und Herrn Bezirksrath Basler von Fessenbach, welche sich auf sehr belehrende Weise den Herren Vorrednern anschlossen, sprechen wir hiermit unsern verbindlichen Dank aus. Auch den sehr zahlreich erschienenen Herren Vereinsmitgliedern aus unserm Bezirke sowie aus unsern Nachbarbezirken, besonders dem verehrten Herrn Vorstande des Bezirks Kork, Herrn Oberamtmann Frech von da, gebührt für die warme Theilnahme, die sie den Verhandlungen widmeten, unser herzlicher Dank. Ich hege die zuversichtliche Hoffnung, daß die Worte, welche über die hochwichtigen, auf der Tagesordnung gestandenen, leider bis jetzt nicht in ihrem wahren Werthe gewürdigten Gegenstände gesprochen wurden, in unserer Gemarkung nicht auf kalten und trockenen, sondern auf einen warmen empfänglichen Boden gefallen sind. Wir wollen daher unsre thatsächliche Anerkennung dadurch bekunden, daß wir uns alle Mühe geben, Privat-Consortien zu bilden, um eine Verbesserung unsrer bestehenden Wässerungseinrichtungen zu bewirken, und ich habe die feste Ueberzeugung, daß unser wohllöblicher Gemeinderath recht bald mit dem guten Beispiele vorangehen wird, daß die bis jetzt so stiefmütterlich behandelten Gemeindewiesen in einen bessern Stand versetzt werden. Hier liegt der Hase im Pfeffer. Sparsamkeit der Gemeinderäthe ist in der Regel die Schuld warum nichts gethan wird. Man darf kühn behaupten, daß die Sparsamkeit hier am unrechten Orte ist. Es liegt außer allem Zweifel, daß die auf Verbesserung der Wiesseneinrichtungen verwandten Kosten sich vorzüglich rentiren und daher nicht gescheut werden dürfen.

Ein Vereinsmitglied.

Mainz, 23. Dec. Dem „Frkf. J." zufolge ist den Landwehrmännern des 32. Regiments, deren Dienstzeit wegen der bekannten Frankfurter Vorfälle auf unbestimmte Zeit verlängert worden war, heute eröffnet worden, daß ihnen der König die Rückkehr in die Heimath gestattet hat. Sie werden morgen oder übermorgen in der Anzahl von ungefähr 1100 Mann per Eisenbahn nach Hause gebracht.

Vom Rhein, 24. Dec. Zu den Sitten und Institutionen Oesterreichs liefert ein vor kurzem erlassenes Handschreiben, wodurch ein gegen den Obercommandanten der österreichischen Armee, Marschall Benedek, eingeleitetes gerichtliches Verfahren angeblich zwar niedergeschlagen, dieser selbst aber in der That ohne Urtheil und Recht viel härter und empfindlicher bestraft wurde, als irgend ein rechtliches Verfahren dies hätte bewirken können. Es ist durch unbefangene militärische Fachmänner, unter denen wir als eine anerkannte erste Autorität den Obristen Rüstow („der deutsche Bürgerkrieg im Jahr 1866") obenan stellen, dargethan, daß das Unglück in Böhmen am wenigsten etwaigen Mißgriffen Benedeks, vielmehr weit am meisten den Fehlern der kaiserlichen Hofburgpolitik, ihrem Hochmuth und Mangel an aller Voraussicht, ihrer ungenügenden Vorbereitung, mit der sie sich in einen so gefährlichen Doppelkrieg stürzte, überhaupt aber den zu zurückgebliebenen öffentlichen Zuständen in Oesterreich zuzuschreiben sei. Dieser thatsächlichen Verschuldung gegenüber soll man alle Schuld von der Regierung in der Hofburg ab und auf Benedek hinübergewälzt, und dieser zum Sündenbock vor der urtheilunfähigen Welt gestempelt werden. Man könnte dies Verfahren, so ungerecht es auch ist, noch hinnehmen, denn man ist solche Dinge an manchen Höfen längst gewöhnt. Aber die heuchlerische Sprache, mit der dies geschieht, und die inhumane und unnoble Weise, mit der der unglückliche General moralisch für immer vernichtet werden soll, hat nicht nur in Oesterreich, sondern in der ganzen civilisirten Welt Entrüstung hervorgerufen. Es heißt wörtlich: der Verlust des Vertrauens seines Kriegsherrn, die Vernichtung seines militärischen Rufes vor Mit- und Nachwelt, die Erkenntniß des unermeßlichen Unglücks, das seine Führung der Armee gebracht, müssen dem ehrliebenden und hochsinnigen Mann, als den Benedek sich stets bewährte, eine schwerere Sühne sein, als jede Strafe, die ihn hätte treffen können!! — So lohnt der österreichische Kaiser! Benedek hat sich im italienischen Feldzug von 1859 als den tüchtigsten General, den Oesterreich hatte, bewährt, er allein hatte damals durch einzelne Erfolge die Ehre der österreichischen Waffen gerettet. Man vergleiche nun mit dem Geschicke des „ehrliebenden, hochsinnigen Mannes" die noble Handlungsweise der Regierung in Washington gegen ihre Generale, die dort im Kriege gegen die Südländer ebenfalls unglücklich gekämpft und zwar mit größerem persönlichen Verschulden, als dies bei Benedek der Fall ist; oder man vergleiche den hohen Sinn des römischen Volkes, das den einen der Con-

suln, dessen ungestümme Hitze die blutige Niederlage bei Gannac hauptsächlich verschuldet hatte, dankend in seine Mitte aufnahm, weil er an der Rettung des Vaterlandes nicht verzweifelte.

— Wie man der „Köln. Ztg." aus Paris schreibt, hat der Papst durch den Nunzius eine große Anzahl von Kostbarkeiten in den dortigen Depositenbanken zur Aufbewahrung untergebracht. Auch die Jesuiten sollen sich mit ihren Schätzen und Geheimschriften nach Marseille gewandt haben.

Feuerwehrlied.

Melod.: „Frisch auf, Kameraden, den Rappen ꝛc."

Frisch auf Kameraden, thut Euere Pflicht,
Wenn es gilt, den Nächsten zu retten!
Scheuet Mühe und Gefahren nicht
Und sollt es in's Grab Euch betten;
Wer dem Tod in's Angesicht schauen kann,
Der Allein ist der muthige Feuerwehrmann.

Und Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr,
Sei unser muthiges Feldgeschrei!
Dem Bedrängten zu helfen sei unsre Ehr',
Das gilt mehr als Pulver und Blei;
Wer die Glut und Flamme tödten kann,
Der Allein ist der muthige Feuerwehrmann.

Laßt Einen für Alle uns treten in's Feld,
Und Alle für Einen uns stehen!
Nicht Reichthum, nicht Stolz, nicht Rang, noch Geld,
Nur Brüderlichkeit soll bestehen;
Wer in diese Bahn nicht treten kann,
Dies ist kein rechter Feuerwehrmann.

Und wenn wir gethan haben unsere Pflicht,
Und vollführt das Gute und Rechte,
So fürchten wir uns vor dem Teufel nicht,
Noch vor dem feigen Menschengeschlechte;
Wer vor Jedermanns Angesicht treten kann,
Der Allein ist ein braver Feuerwehrmann.

Unser Hauptmann geh' uns kühn voran,
Wir folgen Ihm ohne zu scheuen!
Geschworen haben wir Mann für Mann
Zu bleiben Seine Getreuen;
Und schauen Andere auch scheel uns an,
So bleiben wir dennoch Feuerwehrmann.

Offenburg, den 21. December 1866. L. B.

† **Offenburg**, 26. Dec. Sicherem Vernehmen nach hat die Offenburger Museumsgesellschaft sich entschlossen, durch Veranstaltung eines Kreises von öffentlichen Vorlesungen dem rühmlichen Vorbild einzelner größerer Städte unseres Landes zu folgen, welche in die Unterhaltungen der Winterabende durch populäre Ausführungen über große und allgemein wissenswürdige Gegenstände ein höheres geistiges Interesse einzuflechten bemüht sind.

Die in Offenburg stattfindenden Vorträge werden in der ersten Woche des künftigen Jahres beginnen und jeweils am Samstag Abend im Saale des Gasthofes zur „neuen Pfalz" gehalten werden. Sie werden nicht nur den Museumsmitgliedern und ihren Familien, sondern auch weiteren Zuhörerkreisen zugänglich sein.

Es sind vorerst für die beibemerkten Vorträge die nachfolgenden Herren gewonnen worden:

Herr Professor Dr. Wundt aus Heidelberg „über die Entstehung der Gesichtswahrnehmungen";

Herr Professor Dr. Wattenbach von da „über den Papst Gregor VII.";

Herr Professor Dr. Mendelssohn-Bartholdy von da „über den österreichischen Staatsmann Friedrich Gentz";

Herr Professor Dr. Holtzmann von da „zur Geschichte der pharisäischen und saducäischen Politik";

Herr Staatsanwalt Kiefer von hier „über die französische Revolution vom Juli 1830";

Herr Professor Dr. Schlegel von hier „zur Geschichte der deutschen Dichtung seit 1830";

Herr prakt. Arzt Dr. Barth von hier „zur Entwickelungsgeschichte der Heilkunde".

In den nächsten Tagen werden die Zuhörerlisten zur Unterzeichnung für Familien und Einzelne herumgegeben werden.

Erdöl,
feinst gereinigt,
die Maas zu . . 27 kr.
der Schoppen zu . 7 kr.
bei Chr. Marx in Zell a. H.

Todesanzeige und Danksagung.

Allen auswärtigen Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß Gott, der Allmächtige, unsern lieben, unvergeßlichen Gatten, Vater, Schwiegervater und Bruder, Felix Haberer, Bürger und Landwirth von hier, 54 Jahre 3 Monate und 10 Tage alt, den 21. d. M. auf eine schauerliche und bis heute noch unbekannte Weise plötzlich aus diesem Leben abgerufen hat.

Wir danken vor Allem unserm lieben Seelsorger, Hochw. Herrn Pfarrer Kuß dahier, für das ehrenvolle Leichenbegängniß, das er dem Verunglückten bereitet und besonders für seine höchst rührenden und trostreichen Worte, die er am Grabe desselben so ergreifend zu uns Allen gesprochen. —

Auch sagen wir herzlichen Dank allen Denjenigen von hier und der Umgegend, welche so innigen Antheil an unserm Schmerze genommen und den Verstorbenen so zahlreich zu seiner irdischen Ruhestätte begleitet haben. —

Elgersweier, den 24. Dec. 1866.

Die Wittwe: Elisabetha Haberer, geb. Weiskopf, im Namen der Hinterbliebenen.

Theater in Offenburg.

Freitag den 28. Dec.: **Doctor und Friseur**, oder: **Die Sucht nach Abenteuern.** Posse in 2 Abtheilungen und 3 Akten von Friederich Kaiser.

Sonntag den 30. Dec.: **Der Müller und sein Kind.** Volksschauspiel in 5 Akten von Dr. Raupach.

Frankfurter Cours vom 25. Decbr. 1866.

Pistolen	9 fl. 42-44.	20-Frankenst.	9 fl. 25½-26½.
ditto doppelte .	9 fl. 43-45.	Engl. Sover.	11 fl. 48-52.
Preuß. Frd'or. . .	9 fl. 56-57.	Russ. Imper.	9 fl. 43-45.
Holl. 10 fl. Stücke .	9 fl. 48-50.	Preuß. Cassch.	1 fl. 45-¼.
Rand-Ducaten .	5 fl. 35-37.	Doll. in Gold	2 fl. 26-27.

Staatsp. bd. 4% Obl. 88¼ fl. | bad. Anlehensloose zu 35 fl. 51½ fl.
— „ „ 3½% 82⅝ fl.

Zur Besorgung sowohl **deutscher**, als **ausländischer Zeitschriften und Journale**, namentlich aller erscheinenden **Muster- und Modezeitungen**, empfiehlt sich unter Zusicherung schneller und regelmäßiger Lieferung: **Carl Debold**'sche Buchhandlung (Kinzigvorstadt) in Offenburg.

Verantwortlicher Redacteur: A. Roth. — Gedruckt und verlegt von J. Otteni's Erben.